

Das Tageblatt

Bestanden aus dem Zusammenschluß des Frankenberg'schen Tageblattes (gegr. 1842) und des Hainichener Anzeigers (gegr. 1843). Verlagsort: Frankenberg/Sa. Geschäftsteilung: Frankenberg, Markt 8/9, Fernruf 345 und 346; Hainichen, Oberer Stadtgraben 7/9, Fernruf 815. — Postcheckkonto: Leipzig 109500. — Spargiro: Frankenberg 2200.



für Frankenberg und Hainichen

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Landräte in Flöha und Döbeln sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg und Hainichen behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen. — Monatsbezugpreis 2.— RM., zuzüglich Zustellgebühr.

Nr. 183

Montag, 7. August 1944

103. Jahrgang

Mit unsern Feinden werden wir trotz allem fertig

Der Führer gab vor dem politischen Führerkorps seiner unerschütterlichen Siegeszuversicht Ausdruck

Berlin, 7. 8. Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet:
Am 4. August wurden die Reichsleiter und Gauleiter zum Abschluß ihrer Tagung vom Führer in seinem Hauptquartier empfangen. Reichsleiter General Ritter von Epp machte als Sprecher der Parteiführerschaft, indem er mit bewegten Worten der Freude Ausdruck gab, daß die deutsche Volksgemeinschaft in voller Gesundheit und Schaffenskraft zu stehen.
Der Führer sprach dann zu seinem politischen Führerkorps. Er beleuchtete die 5. Augustrede und Zusammenhänge des 20. Juli. Bei der Beurteilung des Verfalls der Partei, wie der Führer erklärte, nicht vergessen werden, daß diese Verfallstendenzen nicht erst seit 1941, sondern schon seit der nationalsozialistischen Machtergreifung festgelegt die Auswirkungen und den Kampf der Nationalsozialisten sind. Die Partei ist jahrelang getrennt, aber einflussmäßig bedeutend gewesen. Der Führer schloß mit dem Hinweis, wie von diesen Parteien ein permanentes Widerstand gegen alle Maßnahmen der Führung ausging, der bis zum offensichtlichen Verfall an der kämpfenden Truppe und die zur direkten Sabotage der Frontverlorenheit beigetragen. Die überwindliche Weisheit, Sanftmütigkeit

tausende brauner Offiziere, habe mit diesem verberchenden Mangel nicht gemein gehabt und werde sich von ihm mit Empörung ab. Der Führer selbst empfand es als eine Schicksalsfügung und eine persönliche Entlastung, daß jetzt endlich dieser Völkerverrat innerer Widerstand angebrochen und die Verberchenden bestraft werden konnte. Jetzt gelte es, die Konsequenzen aus diesen Vorgängen zu ziehen. Am Ende werde man dann abschließend einmal erkennen, daß diese im Augenblick so schändliche Tat vielleicht die letzte Verbrechen die die ganze deutsche Zukunft gewesen sei.
„Der Kampf gegen die Feinde muß gehen“, so erklärte der Führer, „schon ist es nicht. Mit diesen werden wir am Ende trotz allem fertig. Ich muß nur das Bewußtsein haben, daß im Rücken absolute Sicherheit, gläubiges Vertrauen und treue Mitarbeit herrschen. Das ist die Voraussetzung. Die Mobilisierung aller Kräfte in unserer Volk, wie sie heute stattfindet, hätten wir nicht vornehmen können, wenn das verberchende Verbrechen der jetzt so heftigen Sabotage weiter angebrochen hätte. Durch den Einbruch der gefallenen militärischen und inneren Kraft der Nation werden wir alle Schwierigkeiten meistern.“
„Ich bin dem Schicksal dafür, daß es mich am Ende nicht nur deshalb dankbar, weil ich den Kampf weiterführen kann. Denn ich glaube, daß ich für die Nation

notwendig bin, daß ich einen Mann brauche, der unter seinen Umständen tapflicher, sondern unentwegt die Fahne des Glaubens und der Zuversicht hochhält, und weil ich glaube, daß es kein anderer besser machen würde, als ich es tue. Was immer für Schicksalsschläge kommen mögen, immer werde ich als Träger der Fahne gerade stehen!“
„Ich habe gerade durch den 20. Juli eine Justifizierung bekommen, wie vor dem noch nie in meinem Leben. Wir werden diesen Krieg am Ende deshalb siegreich beenden.“
Am Schluß der Ansprache des Führers bereitete ihm die so genannte Parteiführerschaft eine Ausdrucksgebung der Treue und des gläubigen Vertrauens. Reichsleiter und Reichsleiterführer Dietrich gab diesem Gefühl Ausdruck mit den Worten: „Sie kennen Ihre allen Mitarbeiter und Mitarbeiter, mein Führer. Sie wissen, wie wir mit Ihnen verbunden sind. Ihr Leben ist unser Leben. Ich glaube nicht, daß es notwendig ist, Ihnen nochmals unsere Treue besonders zu bekunden. Diese Treue ist selbstverständlich. Für diese Treue gibt es keine Entschädigung und auch keine Steigerung. Für uns Parteigenossen gibt es nur eine wahre Treue und diese heißt alles in sich: Kampf und Opfer, Leib und Leben. Es lebe unser Führer! Siegheil!“



SS-Obergruppenführer Sepp Dietrich und der Kommandierende General einer Infanteriedivision treten im Hauptquartier des Oberbefehlshabers der Panzertruppe West zu einer Besprechung ein.

Bauhenlos tobt die Schlacht im Osten / Eindringvolle Angriffs- und Abwehrerfolge

Major Rudels 300. Panzer

Am der Ostfront lagen die Schwerpunkt der Kämpfe wiederum im Weichselbogen, westlich Warschau und im Raum zwischen Augustow und Schaulen. In diesem Abschnitt steigerte sich in gleichem Maße, wie beide Seiten Bewegungen heranzuführen, die Härte der Kämpfe. Wenn auch keine ins Auge fallenden Veränderungen der Frontlinie gemeldet werden, so darf doch nicht übersehen werden, daß die Schlacht im Osten noch wie vor in voller Wucht tobt. In der wiedergewonnenen Energie unserer Truppen geraden zahlreiche feindliche Angriffe. Damit haben sich die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Durchführung der laufenden operativen Unternehmen noch mehr zu Ungunsten des Feindes verschoben. Dies wird besonders deutlich bei dem Kampf am Weichselbogen. Hier hatten die Volksgenossen, wie gemeldet, vor einigen Tagen westlich Warzawa und bei Warschau Brückenköpfe bilden können. Was beiden beabsichtigt sie weiter vorzuschieben. Die Stützstellungen liegen erkennen, daß der Feind eine ganze Anzahl angesehener, um den Raum von Lubowitz zu gewinnen. Er rief am Sonntagabend einige Aufklärungsbataillone nach Westen vor, die aber abgefangen wurden. Starke Angriffe setzte er an den Bogen der Brückenköpfe an, um seinen Eindringraum zu erweitern. Dabei entwickelten sich am südlichen Brückenkopf heftigste Kämpfe und Stajnow sowie am nördlichen Brückenkopf bei Warschau sehr heftige Kämpfe. Im Verlauf dieses Ringens übernahm Obergruppenführer Schneider vom Artillerie-Regiment 253 nach Ausfall des vorgeschobenen Beobachters und des zweiten Frontens aus eigenem Entschluß die Feuerleitung seiner Batterie und hatte, obwohl rings vom Feind umgeben, mehrere Stunden in feiner Stellung aus. Durch das von ihm geleitete guttätige Feuer konnte ein eigener Gegenstoß erfolgreich angelegt und durchgeführt werden. So wie an dieser Stelle übertrieben auch die übrigen feindlichen Angriffe, so daß der hoffnungsvolle Versuch einer Jangensbewegung aus dem beiden Brückenköpfen heraus über den ersten Anlauf nicht hinausgekommen ist. Auch die weiteren Versuche des Feindes, die Weichsel westlich Deskin zu überqueren, wurden im Keime erstickt.
Unsere Schlachtflieger griffen dabei durch Bombenabwürfe eine vom Feinde errichtete Stützlinie in der Nähe von Lubowitz mehrere im Bau befindliche Brückensätze. Die am südlichen Weichselufer zum Weitergehen bereitgestellten feindlichen Verbände und Panzerverbände erlitten durch Tiefflieger harter Schlachtflieger schwere Verluste. Zahlreiche Bomben explodierten mitten zwischen den feindlichen Truppenansammlungen. Der zweite Schwerpunkt lag im Raum von Warschau. Der feindliche Versuch, die Stadt von Norden her zu umfassen, ist nunmehr zusammengebrochen. Hier war der Feind — im wesentlichen ein sowjetischer Panzerkorps — von Süden her bis über die Eisenbahn und Straße Warschau-Warschau vorgebrungen. Unsere Gegenangriffe haben ihn bereits in den letzten Tagen von Nordosten, Südwesten und Osten her, drängten ihn zusammen und unterbrachen seine Nachschubverbindungen. Bereits seit mehreren Tagen die Weichsel, die nicht nach Süden wieder zu öffnen. Aber diese Versuche scheiterten ebenso wie die verschiedenen Entlastungsversuche der Sowjets in den benachbarten Frontabschnitten. Truppen des Heeres und der Waffen-SS, darunter die Fallschirm-Panzer-Abteilung „Hermann Göring“ haben nun unter Führung von Generalleutnant Rudolf Wobels durch

ausführliche Verwirklichung dieser Kampfgruppen den Umfassungsvorstoß Warschau erreicht. Unsere Panzer haben am Morgen dieses Tages entscheidenden Anteil. Die Menschenverluste des Feindes sind außerordentlich hoch. Die Abwehrerfolge sind noch nicht erschöpfend, da laufend Befehle eingehend werden. Wie der Abschluß von 62 Sowjetpanzern im Bereich einer Panzerzone beiderseits des Njemen andeutet, lag der dritte Schwerpunkt wie in den letzten Tagen zwischen Augustow und Schaulen. Der Feind führte in diesem Raum neue starke Verbände heran und setzte seine schweren Angriffe fort. In erbitterten Kämpfen schlugen unsere Truppen auch hier die Angriffe ab und gingen zu energiegelassen Gegenangriffen über. Nordlich und westlich Wilkomlitz ergaben sich die feindlichen Verbände des Vortages ein. Westlich Wilkomlitz warfen sie unter Führung von acht Panzern den örtlich vortretenden Feind zurück, und nördlich des Njemen stießen sie mit Infanterie- und Panzerkräften über den Talspaß-Wald nach vordringenden Feind unter Vernichtung von 36 Panzern ab. In diesem Raum erreichte Major Rudel seinen im Weichselbogen gemeldeten 300. Panzerbesitz. Die übrigen Kämpfe an der Ostfront trafen gegenüber dem Njemen am Weichselbogen bei Warschau und am Njemen in den Hinterland.
Am oberen Pruth gewonnen ungarische Truppen nach Abwehr eines feindlichen Vorstoßes bei Dolohy Boden. Auch am weiteren Nordrand der Kar-

Sein Sturmgeschütz erhalten / Oberreiter erstickte die Flammen mit Schaumlöcher

Die deutschen Sturmgeschütze waren in ihre Vereinstellung gerückt. Aber die Sowjets hatten in dem hügeligen Gelände den Aufmarsch bemerkt. Einige Zeit vor Angriffsbeginn kamen ihre Schlachtflieger. Sie hielten, wie es zu ihrer Taktik gehört, scheinbar ziellos durch die Wälder. Aber die Panzerleute, die in Deckung wählten neben den Sturmgeschützen standen, wußten Bescheid. Wichtig schwebten die „Schlächter“ auch nur ihren Augen gedungenen Flügeln im gegebenen Augenblick ein, schossen mit Bordwaffen und warfen leichte Bomben.
Der Oberreiter Hans Hütter, ein 23jähriger Bogtländer aus Dornstein, beobachtete den Vorgang. Ihm „geföhre“ eines der Sturmgeschütze, d. h. er hatte es am Morgen in den bevorstehenden Angriff zu neuen. Weiter sah den Segen von oben herabkommen. Er sprang aus seinem Erdloch, turnte schleunigst in seinen „Wagen“ und fuhr ihn in Deckung. Aber die sowjetischen Flieger gaben sich nicht zurrieden. Ein neuer Wulk kamirte heran. Es war ein unwahrscheinlicher Zufall, daß eine der herabfallenden 2 Kilogramm-Bomben in das offene Turmluf des Hütter'schen Sturmgeschützes fiel und detonierte. Sofort begann es im Innern zu qualmen. Der Kampfraum hand in Klammern, mehrere Granaten explodierten. Es konnte sich, allen Erfahrungen nach zu schließen, nur noch um Sekunden handeln, bis das Sturmgeschütz auseinanderberstehen würde. Jedermann in der Nähe eines bröckelnden, voll munitionierten Panzers pflegt sich jedenfalls in solchen Augenblicken möglichst flach zu machen.
Nicht so der Oberreiter Hütter. Der Sprang vielmehr zum zweiten Mal aus seinem Deckungsloch, ließ sich durchs Turmluf in den verqualmten, glühend heißen Raum fallen und ging mit Schaumlöcher dem Brand zu Leibe. Das unendlich scheinende gelang in langer, harter Arbeit. Wüßig geschwitzt, mit angefeuchter Uniform kam Hütter nach vielen bangen Minuten

wieder zum Vorschein. Sein Sturmgeschütz ging nicht verloren und konnte bald darauf wieder eingesetzt werden. Für seine bejammerte und tapfere Haltung wurde unser bogtländischer Sturmgeschützführer mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnet.
Eine Ohrfeige für Mitolajczok
Der Leiter der von London ausgehenden polnischen Emigrationsorganisation, Mitolajczok, erlitt auf seinem Ausweg nach Moskau eine Enttäuschung und Blamage nach der anderen. Seit er von Moskau offiziell eine Ohrfeige bekommen und zwar durch den Empfang, der Vertretern des polnischen Kommandos in Moskau bereitete wurde. Während Mitolajczok lang und kluglos in der sowjetischen Hauptstadt eintrat, ohne daß von seiner Ankunft irgendwelche Notiz genommen wurde, bemühte sich mit einer ganzen Reihe Nachhinein Würdenträger aus oberstleitenden Außenminister persönlich zum Bahnhof, um polnische Repräsentanten in Empfang zu nehmen, zu deren Begrüßung sogar eine Ehrenformation aufgebildet wurde.
Generalangriff auf Henggang
Nach der Einnahme der äußeren Befestigungen der Stadt durch die angreifenden japanischen Streitkräfte hat am Sonntag der Generalangriff zu Lande und in der Luft gegen die belagerte „Himmelstempel“ Henggang begonnen. Der Angriff wurde eröffnet durch Artilleriebeschießung auf die äußerlichen Außenbezirke der Stadt, wo der Feind starke Verteidigungsstellungen errichtet hatte.
Seit Anfang Juli war Henggang von den japanischen Eisbataillonen eingeschlossen, die ständig den Weg für den Endangriff auf die Stadt vorbereiteten. Die feindliche Belagerung besteht aus zwei Divisionen der 37sten Armee, Patrouillen der 48. Division und einem Teil der 151. Division, im ganzen etwa 20 000 Mann.



Ein Panzerzug istht vor dem einen Vorstoß gegen einen von dem Volksgenossen besetzten Güterbahnhof hat ein deutscher Panzerzug die mächtigen Decken des Güterbahnhofs in Brand geschossen, die nun mit einer gewaltigen Rauchentwicklung ausbrennen.

PR-Kriegsberichtler Rechner (24)

Schwere Verluste der Anglo-Amerikaner

Eingelichene Kampfgruppe vernichtet - Jäger Kampf gegen die Landungsflotte

Paris, 6. 8. An der Frontlinie... schwere Verluste der Anglo-Amerikaner... Eingelichene Kampfgruppe vernichtet - Jäger Kampf gegen die Landungsflotte

Die englische Presse zeigt eine steigende Nervosität... Englands Sorgen um V I

Englands Sorgen um V I

„Es kann noch weit schlimmer kommen“ - Massenflucht aus London

Die englische Presse zeigt eine steigende Nervosität... Englands Sorgen um V I

„Es kann noch weit schlimmer kommen“ - Massenflucht aus London

In Italien vorübergehend ruhiger

Im Weltkriege der italienischen Front... In Italien vorübergehend ruhiger

Die Nordamerikaner verdrängen die... Die Nordamerikaner verdrängen die

Die Nordamerikaner verdrängen die... Die Nordamerikaner verdrängen die

Wohrmachtberichte vom Wochenende

Bergebliche feindliche Angriffe bei Caen und Avranches

Sowjetisches Panzertropfen... Bergeliche feindliche Angriffe bei Caen und Avranches

In Italien wurden unserer Truppen... In Italien wurden unserer Truppen

Kurznachrichten vom Tage

Berlin. Reichsleiter Walther v. Schirach... Kurznachrichten vom Tage

Genf. Die aus Betrügnungen... Genf. Die aus Betrügnungen

Zwischen Wetzlar und Wemel... Zwischen Wetzlar und Wemel

Der Reichswalden für Wahrung... Der Reichswalden für Wahrung

Wiedersehen mit der alten Batterie

Wiedersehen mit der alten Batterie... Wiedersehen mit der alten Batterie

Wiedersehen mit der alten Batterie

Wiedersehen mit der alten Batterie... Wiedersehen mit der alten Batterie

Deutlich Warthau erfolgreiche Angriffe

Deutlich Warthau erfolgreiche Angriffe... Deutlich Warthau erfolgreiche Angriffe

Arbeitsweigende Aufgaben für Weilenberg

Arbeitsweigende Aufgaben für Weilenberg... Arbeitsweigende Aufgaben für Weilenberg

Gründung einer Familien-Stiftung

Gründung einer Familien-Stiftung... Gründug einer Familien-Stiftung

Die alten Kameraden... Die alten Kameraden

Schweres B-I-Bergerungsfeuer liegt auf London

Schweres B-I-Bergerungsfeuer liegt auf London... Schweres B-I-Bergerungsfeuer liegt auf London

Schweres B-I-Bergerungsfeuer liegt auf London... Schweres B-I-Bergerungsfeuer liegt auf London

Arbeitsweigende Aufgaben für Weilenberg

Arbeitsweigende Aufgaben für Weilenberg... Arbeitsweigende Aufgaben für Weilenberg

Arbeitsweigende Aufgaben für Weilenberg... Arbeitsweigende Aufgaben für Weilenberg

